

Abschlussbericht FSJ

2023/2024

Ein Jahr lang dort arbeiten, wo die Touris mit „Ah’s“ und „Oh’s“ durch die Anlage schlendern? Die BSV hat es möglich gemacht und so konnte ich mit meiner Mit-FSJlerin Helena ein Jahr lang hinter die Kulissen schauen. Zugegebenermaßen, die „Ah’s“ und „Oh’s“ blieben da bei uns auch nicht aus.

Angefangen hat meine Reise bei der Vergolderin Sabine Palffy, die mir die Grundschritte der Poliment- und Ölvergoldung beigebracht hat. Ich durfte alles ausprobieren: Vom Anmischen des Kreidegrundes, über dem gefühlt nie endenden Schleifen bis hin zum Anschließen des Blattgoldes. Es war eine unglaubliche schöne Arbeit, auch wenn es manchmal ganz schön knifflig wurde.



Auch in der Werkstatt für Kunsthandwerk habe ich meine Zeit gern verbracht – dort konnte ich eine zersplitterte Bleiverglasung aus der Münchner Residenz wieder zusammenpuzzeln und mich dabei an Glasklebung probieren. Am Ende war es ganz schön überraschend, wie viel man aus einem wirren Splitterhaufen wieder zurück in seine Ursprungsform zurückführen konnte. Darüber hinaus habe ich viel über Luster lernen können und die ein oder andere Agar-Agar-Reinigung durchgeführt – ja, Agar-Agar ist nicht nur eine pflanzliche Alternative für Gelatine, sondern findet auch schon lange als Reinigungsmethode in der Restaurierung Verwendung.

Des Öfteren war ich auch im Königsbau der Münchner Residenz unterwegs – dort werden gut alle 2 Jahre Pflegemaßnahmen an den dort stehenden Möbeln durchgeführt. Nicht nur das Reinigen der Möbel stand auf der Tagesordnung, sondern auch kleinere Festigungs- und Retuscharbeiten. Dabei war man natürlich auch den neugierigen Blicken der Besucherinnen schutzlos ausgesetzt.



Das Projekt Ritterrüstung



Zusammen mit Helena und Theresa, der Jahrespraktikantin für Metall, folgte dann unser größtes Projekt - die Restaurierung einer alten Ritterrüstung. Zwar war sie nur ein Replikat aus den 1970er, dafür aber nicht weniger spannend. Ganz im Gegenteil, denn wir hatten fast keinerlei Infos zur der Rüstung und mussten uns im Laufe der Arbeit immer wieder mit kniffligen Fragen auseinandersetzen.

Wir reinigten also die Rüstung und entfernten die Korrosion, legten eine Schadenskartierung an, ersetzten die Lederteile und probierten uns ans Nieten lösen und neu Vernieten. Die RZ-Kollegen aus dem FB5 wurden durchs Fräsen und Hämmern also gute 2 Monate von uns dauerbeschallt. Währenddessen haben wir all unsere Arbeitsschritte dokumentiert und somit einen umfangreichen Einblick in die Aufgaben einer Restauratorin bekommen. Krönender Abschluss war natürlich die Rückführung der Rüstung zu ihrem Ursprungsort – der Burg Prunn.



Wir waren aber nicht nur im Restaurierungszentrum unterwegs, sondern hatten auch die Möglichkeit, die Kollegen auf Dienstreisen zu begleiten. Highlight waren definitiv die Fahrten in die Grotte vom Schloss Linderhof, aber auch nach Schleißheim, Würzburg, Ansbach und auf die Cadolzburg wurden wir mit eingepackt.



Während des Jahres hatte ich auch die Möglichkeit, mich an eigene Projekte zu wagen und kreativ auszuleben. So zum Beispiel in der Bildhauerwerkstatt, wo ich eine eigene Schale schnitzen durfte.



Neben der Arbeit hat natürlich auch die Nymphenburger WG den Alltag unheimlich geprägt und bereichert – zusammen mit Helena und Theresa konnte ich für ein Jahr lang direkt am Schloss wohnen. Genauso bereichernd waren die Seminare mit den anderen FSJlern der Jugendbauhütte Regensburg. Zusammen restaurierten wir über drei Wochen verteilt das Mauerwerk, die Lehmdecken und die historischen Fenster eines alten Bauernhauses in Herlheim. Die morgendlichen WUPS (Warm-ups) zu KIKA-Tanzalarm auf der Baustelle und auch die überforderten Kochabende werde ich wohl so schnell nicht wieder vergessen. Krönung des Jahres war natürlich das Abschlusssseminar in Prag.



Nach diesem ereignisreichen Jahr möchte ich vor allem all den Kolleginnen und Kollegen danken, die mir diesen umfangreichen Einblick in die Restaurierung erst ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr hatten.

***in dem Bericht wurde nur die weibliche oder die männliche Form benutzt; mit einbezogen werden sollen jedoch alle Geschlechter**

